



Für eine Hochschullandschaft in
nachhaltiger Entwicklung!

Positionspapier des *netzwerk n*

Präambel

Vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen wie dem Klimawandel, sozialer Ungerechtigkeit, Ressourcenverknappung und steigendem Wettbewerbsdruck, ist der Wandel der Hochschulen hin zu einem Leitbild einer wertorientierten Wissenschaft und nachhaltigen Entwicklung für uns die beste Alternative. Denn Hochschulen sind auch gesellschaftliche Labore, Werkstätten für Zukunftsmodelle und somit Pioniere der nachhaltigen Entwicklung. Alle Mitglieder der Hochschulen sollten sich der Aufgabe bewusst werden, durch den gemeinsamen Bildungs- und Forschungsauftrag konkrete Handlungsmöglichkeiten für die heutigen und zukünftigen Herausforderungen einer globalisierten und komplexer werdenden Gesellschaft aufzuzeigen. Beschäftigte und Studierende der Universitäten, ob nun als zukünftige KonsumentenInnen, EntscheidungsträgerInnen oder MultiplikatorInnen – sollten befähigt werden, mit zunehmender Komplexität und Unsicherheit umzugehen, um weiterhin nachhaltig handeln zu können. Was dazu benötigt wird, ist nicht nur die reine Vermittlung eines bestehenden Wissenskanons, sondern auch der Erwerb von Kompetenzen zur Mitgestaltung zukunftsfähiger Gesellschaftsformen.

Das Hochschulsystem steht vor der Herausforderung, verstärkt interdisziplinär und transdisziplinär zu agieren, da innovative Lösungen für gesellschaftliche Problemfragen nicht allein aus der Sicht einer einzelnen Fachdisziplin erarbeitet werden können. Es gilt, im kooperativen Austausch voneinander und miteinander zu lernen, um eine Hochschullandschaft zu gestalten, die ihre gesellschaftliche Verantwortung ernst nimmt – ein Prozess, der einen offenen Dialog und somit echte Beteiligung aller Akteure aus Forschung, Lehre, Verwaltung der Universitäten und Zivilgesellschaft voraussetzt.

In der diesem Positionspapier beigefügten Erklärung „Hochschulen für nachhaltige Entwicklung“ der HRK und der Deutschen UNESCO-Kommission vom 22. Januar 2010 wurde der Wandel der deutschen Hochschulen politisch unterstrichen. Konkrete Umsetzungen dieser Erklärung sind nach zwei Jahren vereinzelt zu erkennen und werden als Beispiele guter Praxis in der ebenfalls beigefügten und kürzlich veröffentlichten Broschüre der Deutschen UNESCO-Kommission „HOCHSCHULEN FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG – Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb“ aufgezeigt. Unser Positionspapier versteht sich in diesem Zusammenhang als ein Impuls aus der Studierendenschaft, der dazu einladen möchte, die begonnene nachhaltige Entwicklung noch konkreter und flächendeckender in der deutschen Hochschullandschaft umzusetzen.

Wir, das *netzwerk n*, fordern:

Von den Verantwortlichen der Bundesregierung, den Landesregierungen und von den Mitgliedern der Kultusminister- und Hochschulrektorenkonferenz:

Schaffen Sie Bedingungen, durch die als unmittelbare Folge die Integration des Prinzips der nachhaltigen Entwicklung in den Hochschulen ausreichend angestoßen und gestärkt werden kann. Da dieser wichtige und zukunftsweisende Transformationsprozess kurzfristig nicht ohne neue Ideen und zusätzliche Kosten stattfinden kann, ist die Bereitstellung zusätzlicher Finanzmittel für das deutsche Hochschulsystem unerlässlich.

Von den Präsidien, den Rektoraten und den Beschäftigten in der Verwaltung der Hochschulen:

Fördern Sie durch Ihre Hochschulsteuerung das Verantwortungsbewusstsein und die Handlungskompetenzen Ihrer MitarbeiterInnen und der Studierenden. Entwickeln Sie ein klares Leitbild, das die Verantwortung aller Angehörigen Ihrer Hochschule für eine nachhaltige Entwicklung miteinbezieht, damit Nachhaltigkeit eigenverantwortlich in alltägliche Handlungen umgesetzt werden kann.

Von jedem einzelnen Wissenschaftler und jeder einzelnen Wissenschaftlerin:

Reflektieren Sie Ihre eigene Forschungs- und Lehrtätigkeit vor dem Hintergrund der praktischen und ethischen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung. Sie werden gefordert sein, Inter- und Transdisziplinarität in Form von Projekten und Diskussionsveranstaltungen gemeinsam mit weiteren Akteuren umzusetzen. Insbesondere sollten in Lehrveranstaltungen die inter- und transdisziplinären Kontexte des behandelten Lehrinhalts thematisiert werden, um Studierenden ein entsprechend vernetztes Bewusstsein für die Nachhaltigkeitsthematik zu vermitteln.

Von den Studierenden:

Setzt euch für die Gestaltung eurer (Aus-) Bildung und damit eurer Zukunft stärker ein. Geht auf eure jeweiligen DozentenInnen, Gremien und Hochschulleitungen zu und fordert eine stärkere Thematisierung der nachhaltigen Entwicklung ein.

Wir, das *netzwerk n*, fordern ganz konkret:

I. Nachhaltiges Handeln von universitären Institutionen

1. Integriertes Nachhaltigkeitsmanagement der Hochschulen durch die

- Unterstützung des institutionellen Wandels durch die Einführung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagementsystemen wie beispielsweise EMASplus,
- Initiierung von Kommunikationsstrukturen zu Verhaltensänderungen, die alle Mitglieder Ihrer Hochschule befähigen, ihr Leben im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ausrichten zu können,
- Anerkennung von aktiven Studierenden als wichtige Gestaltungspartner, um Transformationsprozesse an der Hochschule zu initiieren und voranzubringen,
- Ausrichtung der Hochschule als Institution mit gesellschaftlichem Vorbildcharakter und der daraus abgeleiteten Verpflichtung, im Bereich von energie- und ressourceneffizientem Verbrauch und Bauen neue Maßstäbe zu setzen.

2. Eine nachhaltige Selbstverwaltung der Hochschulen durch

- eine konsequente und transparente Informationspolitik im Allgemeinen und eine Nachhaltigkeitsberichterstattung im Besonderen,
- die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsbeirats sowie einer ReferentInnenstelle für nachhaltige Entwicklung an der Hochschule,
- die Schwerpunktsetzung der Berufungspolitik auf Lehrerfahrung und eine auf gesellschaftliche Verantwortung bezogene Forschung und Lehre.

3. Bundes- und landespolitische Anreize zur Etablierung von nachhaltiger Entwicklung schaffen durch

- ein klares Bekenntnisses zur nachhaltigen Entwicklung in den Hochschulgesetzen der Länder,
- die Förderung und Auszeichnung kreativer, zukunftsweisender Projekte und Entwicklungen durch Wettbewerbe und die Veröffentlichung von Beispielen guter Praxis,
- die Verleihung eines „Preises für gute Forschung und Lehre für nachhaltige Entwicklung“ durch das verantwortliche Ministerium,
- die Förderung von Nachhaltigkeitsprozessen an Hochschulen durch eine temporäre finanzielle Unterstützung, mit der beispielsweise die Stelle einer NachhaltigkeitsreferentIn geschaffen werden kann,
- die Integration von Indikatoren einer nachhaltigen Entwicklung in Hochschulrankings, in fiskalen Mittelvergabesysteme und über den Akkreditierungsrat in die Kriterien für eine erfolgreiche Akkreditierung von Studiengängen.

II. Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die universitäre Forschung, Lehre und Verwaltung

1. Die Integration von nachhaltiger Entwicklung als Querschnittsaufgabe in die Rahmenprüfungsordnungen und Studiengänge durch

- die Einführung einer thematischen Veranstaltung zu nachhaltiger Entwicklung in jedem Studienfach und die Anrechnung von Seminaren zur nachhaltigen Entwicklung in regulären Modulen,
- die Schaffung und Nutzung von Freiräumen zur individuellen Schwerpunktsetzung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung,
- eine stärkere Förderung der Mitbestimmungsmöglichkeiten aller Akteure aus Forschung, Lehre und Verwaltung.

2. Institutionelle Förderung von Inter- und Transdisziplinarität durch

- lokale Ausrichtung von projektorientierter Forschung und Lehre mit Bezügen zu kommunalen und lokalen Entwicklungen und Herausforderungen,
- die Integration von theoretisch als auch praktisch ausgerichteten Projektarbeiten, bei denen Forschende und Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen, gegebenenfalls auch Beschäftigte aus der Verwaltung, Lösungen für Probleme nicht-nachhaltiger Entwicklung interdisziplinär erarbeiten,
- die Nutzung der Neuakkreditierungen zur Integration von Ergänzungsbereichen, beispielsweise ein Studium Generale zum Studienbeginn oder überfachlich- und berufsorientierende Kurse,
- die Förderung von Schlüsselkompetenz-Modulen als Plattform und Katalysator für Bildung für nachhaltige Entwicklung.

III. Förderung innovativer Forschungs- und Lehrarrangements

1. Förderung von innovativer Forschung und Lernformen durch

- eine kompetenzorientierte Lehre, die die Fähigkeit der Studierenden, als zukünftige EntscheidungsträgerInnen, zur Bewertung und Gestaltung von gesellschaftlichen Entwicklungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördert,
- die Umsetzung vielfältiger Lernformate, wie diskursive, offene und partizipative Methoden, sowie projektorientiertes und selbstorganisiertes Lernen durch Lerntagebücher, Zukunftswerkstätten, Projektarbeiten, Planspiele, Summer Schools, Team Teaching, Open Space Workshops und vieles mehr,
- die didaktische und thematische Weiterbildung aller Hochschulmitglieder vor dem Hintergrund der Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung,
- Raum für Reflexionen über Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Disziplin, sowie der individuellen und gemeinsamen Ziele im Kontext des gesellschaftlichen Miteinanders.

2. Institutionelle Förderung von studentischem Engagement als Möglichkeit überfachliche Kompetenzen zu entwickeln, durch

- die Einrichtung von Servicestellen zur Unterstützung ehrenamtlichen Engagements,
- kontinuierliche Bereitstellung von Mitteln, um die sich Studierendeninitiativen für die zeitnahe Umsetzung von Projekten bewerben können,
- die Freistellung ehrenamtlich engagierter Studierender von Studiengebühren,
- die Vergabe von Credit Points im Wahlbereich für studentisches Engagement,
- kostenlose Teilnahme an Weiterbildungen zu Schlüsselkompetenzen, wie Kurse zur Finanzmittelakquise, zur Öffentlichkeitsarbeit, zur Personalführung, zur Teamarbeit und zu interkulturellen Aspekten des Zusammenlebens.

Setzen Sie innovative Prioritäten für die Zukunft und ergreifen Sie die Chance, Ihre Hochschule als eine Vorreiterin in der nachhaltigen Entwicklung zu profilieren!

Entstehung des Positionspapiers

Die oben skizzierten Impulse wurden im Dezember 2010 konzeptionell entwickelt, im Juni 2011 als Petition veröffentlicht und andauernd weiterentwickelt. Die zu diesem Positionspapier gehörenden Kernaussagen finden sich in einer Onlinepetition unter www.nachhaltige-hochschulen.de wieder. Dort haben bereits über 1.000 Einzelpersonen und über 50 verschiedene Initiativen unsere Forderungen mit ihrer Stimme per Onlineabstimmung unterstützt (Stand: April 2012: 1089 Personen und 54 Initiativen).

Das Positionspapier des *netzwerk n* hat zum Ziel:

- zu sensibilisieren – für eine nachhaltige Entwicklung an Hochschulen
- zu aktivieren – zu reflexivem Nachdenken und konkretem Handeln anregen
- zu evaluieren – wem und wie vielen Menschen und Organisationen ist die nachhaltige Entwicklung an Hochschulen wichtig?

Pilotprojekt Wandercoaching

Um die in diesem Papier aufgeführten Forderungen für eine konkrete Gestaltung einer nachhaltigen Hochschullandschaft umzusetzen, gibt es im *netzwerk n* verschiedene Projekte. Derzeit findet - gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung - die Pilotphase des Projekts Wandercoaching statt. Zehn extra dafür ausgebildete Coaches unterstützen 15 Hochschulgruppen und Initiativen in ganz Deutschland mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen bei der konzeptionellen und konkreten Umsetzung nachhaltiger Entwicklung vor Ort. So können wertvolle Erfahrungen weitergegeben werden, was das Potenzial der vielen bestehenden Gruppen hebt und sie in der Realisierung ihrer Projekte bestärkt.

Wir vom *netzwerk n* freuen uns darauf, mit allen interessierten Akteuren in einen offenen Dialog zu kommen, um gemeinsam die Hochschullandschaft in nachhaltiger Entwicklung voranzutreiben.

Kontakt zum *netzwerk n*

info@netzwerk-n.org

Linkhinweise

www.netzwerk-n.org

www.nachhaltigewissenschaft.blog.de



Hintergrundinformation zum *netzwerk n*

Das studentische *netzwerk n* ist eine im Dezember 2010 gegründete interdisziplinäre Plattform für nachhaltigkeitsengagierte, junge Menschen. Anhand von einzelnen Aktionen und längerfristigen Projekten vernetzen wir deutschlandweit Menschen, die als Verantwortliche von Initiativen und als Einzelpersonen im Hochschulkontext und darüber hinaus in der Gesellschaft engagiert sind. Wir möchten zu einem größeren Wissens- und Erfahrungsaustausch beitragen und damit Ressourcen für eine nachhaltige Entwicklung bündeln, entstehen lassen und weiter ausbauen.

Nachfolgend sind einige aktive Initiativen unseres Netzwerks aufgeführt. Mehr Informationen zu den einzelnen Initiativen finden Sie unter: www.netzwerk-n.org/initiativen

